

Zur Struktur dieses Buches

Alle Hände in diesem Buch stammen aus verschiedenen Turnieren, die ich (Byron Jacobs) in den letzten 18 Monaten spielte. Bei den meisten beträgt das Buy-In etwa \$50, Ausnahmen sind die PokerStars Supernova Freerolls, die (obwohl sie kein Startgeld kosten) einem Turnier mit \$200 Buy-In ähneln. Mein Ziel war, Hände aus Turnieren mit unterschiedlichen Strukturen auszuwählen (sowohl im Sinne des Formats als auch was die Schnelligkeit der Blind-Erhöhungen angeht). Neben normalen Turnieren sind auch Turbos, Super-Turbos, Hyper-Turbos, 6-max-Turniere und Rush-Turniere enthalten.

In einigen Turnieren schied ich früh aus, andere hingegen gewann ich oder erreichte zumindest den Finaltisch. Dadurch ist die Auswahl der Hände sehr abwechslungsreich, sie erstrecken sich von der frühen Phase mit großen Stacks über das Spiel auf der Bubble bis zum Finaltisch mit kleinen Stacks. In der Regel nicht aufgenommen habe ich Hände mit effektiven Stacks unter 15 BB, da bei diesen Stackgrößen die Spielweise sehr mathematisch wird und der „korrekte“ Spielzug meist mit unterschiedlichen Computerprogrammen ermittelt werden kann.

Die Hände sind nach bestimmten Turnieren sortiert, da die Kommentare sich gelegentlich auf die Spielweise der vorigen Hand beziehen. Vor jeder Gruppe von Händen gibt es eine kurze Erklärung der Turnierstruktur. Natürlich ist das Format eines Turniers für das Ermitteln der besten Spielzüge von enormer Bedeutung. Speziell die Turniere mit schnellerer Struktur (vor allem diejenigen mit frühem Ante) erfordern aggressivere Steals und Resteals, wodurch die Spektren nach dem Flop breiter werden.

Ich habe auch versucht, Hände auszuwählen, die die vielfältigen Problemstellungen illustrieren, die am Pokertisch gelöst werden müssen. Sie reichen von recht unkomplizierten Standard-Situationen im Heads-Up bis zu ungewöhnlichen Situationen mit mehreren Spielern.

Die Handdiskussion ist immer gleich organisiert. Zunächst wird der Verlauf der Hand beschrieben, dann gebe ich meinen Kommentar ab – samt Erkenntnissen zur Tischdynamik und über die anderen Spieler. Außerdem gebe ich meine Gedanken zur eigenen und gegnerischen Spielweise wieder. Anschließend kommentiert Chris die Hand und die Analyse und beschreibt, was seiner Meinung nach die optimale

Spielweise gewesen wäre. Zum Schluss fasse ich das Wesentliche kurz zusammen und versuche darin, die entscheidenden Lehren jeder Hand zu benennen.

Aus unserer Sicht ist diese Struktur sinnvoll und sehr instruktiv. Die meisten ernsthaften und ambitionierten Spieler tummeln sich auf diesem Niveau und haben vermutlich ähnliche Gedankengänge wie ich. Es ist erhellend zu sehen, wann dieses Denken funktioniert, aber auch Situationen zu erkennen, in denen es sich als mangelhaft erweist.

Für mich war es faszinierend, dass Chris in fast jeder Hand (ca. 90 Prozent oder sogar mehr) eine bessere Spielweise als meine entdeckte und einleuchtend die dahinter stehenden Konzepte erklärt.

Gelegentlich ist sein Ansatz ein völlig anderer, aber meist handelt es sich um Feinschliff wie eine etwas bessere Bet- oder Raise-Höhe. Da langfristiger Erfolg beim Poker vom Anhäufen kleiner Vorteile stammt, ist es für die Verbesserung der eigenen Spielweise unerlässlich, diese Ideen zu verstehen. Niemand kann besser erklären, wo diese Vorteile zu suchen sind, als Chris Moorman.

1. PokerStars Supernova

Seite 22

2. Turbo 6-max, Teil 1

Seite 108

3. Turbo 6-max, Teil 2

Seite 192

4. Full Tilt Rush

Seite 252

5. Turbos an vollbesetzten Tischen

Seite 274

6. 6-Max SNG Hyper-Turbo

Seite 322

7. Vermischte Hände

Seite 352

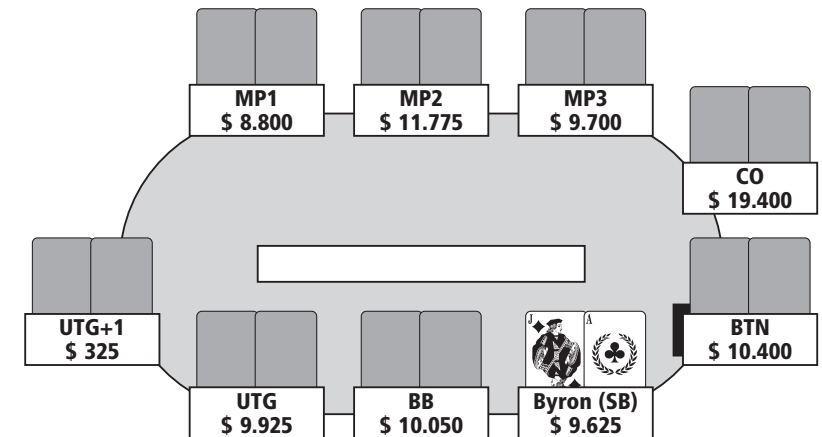
1. PokerStars Supernova

Die ersten 20 Hände stammen von PokerStars Supernova Freerolls. Diese Turniere werden vierteljährlich mit einem Preisgeldfonds von \$1 Million abgehalten, der Sieger erhält \$100.000. Obwohl diese Turniere kein Startgeld kosten, ähneln sie einem großen Sonntagsturnier mit einem Buy-In von \$200, da die Teilnehmerzahl meist im Bereich von 5.000 liegt. Zudem sind die meisten Spieler, die an diesem Turnier teilnehmen, recht gut, da man ziemlich viel spielen muss, um den Supernova-Status auf PokerStars zu erreichen.

Die ersten 11 Hände stammen vom Turnier im Februar 2014. Die Hände 12 bis 15 wurden im Mai 2014 gespielt. Bei beiden Turnieren schied ich vor dem Preisgeld aus. Die Hände 15 bis 20 stammen vom Turnier im August 2014, bei dem ich kurz nach der Bubble ausschied und etwa \$250 gewann.

Hand 1: Profitable Hände bei großen Stacks

Turnier: PokerStars Supernova Freeroll, Februar 2014
Hand: A♣J♦
Position: SB
Spieler: 9
Blinds/Ante: 25/50



Preflop: Byron ist mit A♣J♦ im Small Blind

2 Spieler folden, MP1 raist auf 150, 4 Spieler folden, Byron callt 125, BB foldet

Flop (350): J♣K♦4♥ (2 Spieler)

Byron checkt, MP1 setzt 300, Byron callt

Turn (950): Q♣ (2 Spieler)

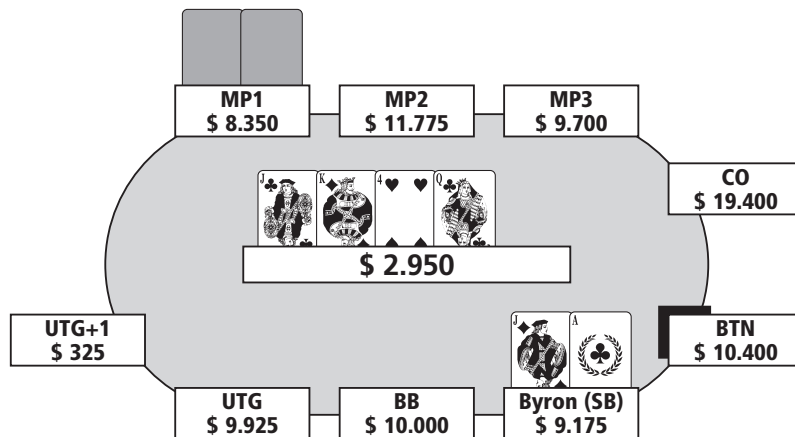
Byron checkt, MP1 setzt 500, Byron foldet

Byron

Zu Beginn des Turniers hat jeder Spieler 250BB, und aus dieser Phase stammt diese Hand. Der Spieler in MP1 raist auf 3BB und ich entscheide mich mit AJo im Small Blind zum Call. Bisher weiß ich nichts über meine Gegner, aber da der Gegner in MP1 ist, gehe ich von einem recht tighten Spektrum aus. Aus diesem Grund verzichte ich auf eine 3-Bet, durch die ich mit einer mäßigen Hand, die leicht dominiert werden kann, eventuell einen großen Pot aufbauen würde. Für einen Fold erscheint mir die Hand aber etwas zu stark.

Auf dem Flop mit $J\clubsuit K\spadesuit 4\heartsuit$ habe ich Middle Pair plus Top Kicker und entschlief mich zum Check-Call. Eine Donk Bet gefällt mir überhaupt nicht, da ich nach einem gegnerischen Raise (der mit einem sehr breiten Spektrum erfolgen kann) keine Ahnung habe, wo ich stehe. Seine C-Bet mit 300 ist recht hoch, ich hätte eher eine Standardgröße mit 150 bis 200 erwartet. Ich merke mir die ungewöhnliche Höhe der Bet, weiche aber nicht von der geplanten Setzfolge mit Check-Call ab.

Der Turn bringt $J\clubsuit K\spadesuit 4\heartsuit Q\clubsuit$



Die Dame ist unerfreulich, da mich nun ein großer Teil seines Spektrums überholt hat. Man beachte die folgenden Hände: AQ, AT, QJ, QT, Q9, T9. Alle diese Hände befinden sich in seinem Spektrum (manche nur gleichfarbig) und haben auf dem Turn die Führung übernommen. Nach der Bet in halber Potgröße meines Gegners entschlief ich mich zum Fold, da ich nur noch Hände wie mittlere Paare schlage, die er in

Bluffs verwandelt hat. Außerdem habe ich das Gefühl, dass er mich mit seiner Bet aus dem Flop (die hoch war) aus dem Pot drängen wollte, während die Turn-Bet (eher Standard) den Eindruck erweckt, dass er den Gewinn maximieren will.

Chris

Zu Beginn dieser Turniere sind die Stacks groß und ich versuche viele Hände zu spielen. Allerdings habe ich kein Interesse, gegen einen Raise aus MP1 im SB AJo zu spielen. Ohne Vorwissen über meinen Gegner gehe ich davon aus, dass sein Spektrum schlicht zu stark ist, um mit dieser Hand ohne Position Gewinn zu erzielen. In dieser Situation würde ich eher ein niedriges Paar oder Suited Connectors spielen, da diese Hände viel besser den Flop treffen können und mehr Potential haben, die vermutlich starke Hand des Gegners zu knacken, mit der er vielleicht zu weit geht. Mit AJo dagegen landen wir nach dem Flop in vielen knappen Situationen mit einem Paar, das wir auf Turn oder River entweder folden müssen oder uns zu einem heldenhaften Call entschließen, der gegen sein Spektrum vermutlich schlecht ist.

Im konkreten Verlauf ist der Call mit AJ auf dem Board mit $J\clubsuit K\spadesuit 4\heartsuit$ obligatorisch, auch wenn der Gegner 85 Prozent der Potgröße setzte. Häufig bringen Spieler hohe C-Bets, um Floats oder Calls mit schwachen Händen zu verhindern. Demnach können wir hier durchaus die beste Hand haben, da er eine C-Bet in dieser Höhe mit einem mittleren Paar bringen könnte, um herauszufinden, wo er steht. Vermutlich würde er unter diesen Umständen nach einem Call zurückstecken.

Der Turn mit $J\clubsuit K\spadesuit 4\heartsuit Q\clubsuit$ ist sehr interessant. Der Gegner verändert seine Einsatzhöhe erheblich und setzt nur noch 500 in 950 (53 Prozent der Potgröße). Obwohl die Information nicht ausreicht, um ihm Schwäche zu attestieren, ist diese Karte furchteinflößend für ihn und ausgezeichnet für dein Spektrum. Aus diesem Grund glaube ich, dass er mit Sets und Straights deutlich mehr setzen würde, da er von wenigen Folds ausgeht und dich auf dem River so teuer wie möglich zur Kasse bitten möchte. KQ zum Beispiel ist eine der wahrscheinlichsten Hände in deinem Spektrum, und hat sich gerade zu einem Two Pair verbessert. Da du diese Hand nie folden würdest, würde er mit einer besseren Hand mehr als 500 in 950 setzen, oder? Eine gegnerische

Hand wie AK ergibt am meisten Sinn. Er will dir keine kostenlose Karte zubilligen und nicht die Initiative aufgeben, aber auch keinen großen Pot mit einer – nach dieser gefährlichen Turn-Karte – marginalen Hand aufbauen. Vermutlich plant er, auf dem River ebenfalls zu checken, wenn du diese Bet erneut callst, und seinen positionellen Vorteil für einen billigen Showdown auszunutzen. An deinem Fold habe ich nichts auszusetzen, da du vermutlich fast immer geschlagen bist. Die meiner Ansicht nach beste Spielweise wäre aber gewesen, deine Hand auf dem Turn in einen Bluff zu verwandeln, also zu checkraisen und auf dem River nach allen bedeutungslosen Karten erneut zu setzen. Sofern dein Gegner nicht extrem hartnäckig ist, wird dies fast immer funktionieren, da du sehr viele Straight- und Set-Kombinationen in deinem Spektrum hast und sehr wenige Bluff-Kombinationen, die du zur Fortsetzung der Hand in einen Bluff verwandeln musst.

Fazit

Denken Sie bei großen Stacks darüber nach, mit welchen Händen Sie profitabel abschneiden können. In puncto Equity schlägt sich AJo gegen das gegnerische Spektrum möglicherweise recht gut, doch ohne Position ist diese Hand vermutlich unprofitabel.

Denken Sie immer an die Möglichkeit, Ihre Hand in einen Bluff zu verwandeln. Nach einem recht guten Flop war ich zu stark darauf fixiert, ob meine Hand auf dem Turn die beste ist, anstatt mich zu fragen, ob sie in einen Bluff mit positivem Erwartungswert verwandelt werden könnte.